



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JANUAR – MÄRZ 2022



MIT LANGEM ATEM DAS WELTERBE RETTEN: IM NEUEN JAHR STEHEN PROJEKTE DER DENKMALPFLEGE UND RESTAURIERUNG IM FOKUS.

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL
VERUM COGNOSCE CAUSAS



»Antoine Watteau. Kunst – Markt – Gewerbe«: Nur noch bis zum 9. Januar ist die Sonderausstellung zum 300. Todesjahr des französischen Malers im Schloss Charlottenburg zu besichtigen. Den Mittelpunkt der abwechslungsreich inszenierten Schau bildet das »Ladenschild des Kunsthändlers Gersaint«, eines von Watteaus Hauptwerken. Friedrich der Große erwarb das ursprünglich als Geschäftswerbung und »Aushängeschild« des Pariser Kunsthandels entstandene Gemälde 1746 für seine königliche Sammlung. Wenige Jahre nach Watteaus Tod 1721 hatte die Verbreitung und Vermarktung seiner Gemälde, Grafiken und Zeichnungen durch druckgrafische Reproduktionen begonnen. Die anmutige Bildwelt des Schöpfers der »fêtes galantes« löste in Europa eine Modewelle aus. Auch die Hofmaler und Kunsthandwerker in Preußen ließen sich inspirieren. Motive à la Watteau zieren Wandschirme, Bildteppiche, kostbare KPM-Porzellane: Werke der friderizianischen Zeit treffen in der Ausstellung auf moderne Interpretationen wie eine Abendrobe der Modedesignerin Vivien Westwood.

Berlin, Schloss Charlottenburg, Neuer Flügel, bis 9. Januar, Di – So 9 – 16.30 Uhr

www.spsg.de/watteauinberlin

Tickets 14 / ermäßigt 10 Euro, Zeitfenstertickets: tickets.spsg.de

INHALT

04
DENK x PFLEGE = WELTERBE RETTEN

07
MIT GEDULD UND GROSSEM KÖNNEN

08
SANS, SOUCI: KINDER

09
VERANSTALTUNGSKALENDER

12
HOFFNUNG AUF DEN SOMMER

13
SKLAVENHANDEL UND
SCHWARZE DIENER

14
FORSCHUNGSPROJEKT:
WAS TUN GEGEN
STÜRME UND STARKREGEN?

15
BORDER ZONE: MIT NEUER
GAME APP AUF ZEITREISE

16
FREUDE AN DER
VOLLKOMMENHEIT

17
WINTERSPAZIERGÄNGE
MIT SCHLOSSBESUCH

18
SCHLÖSSER UND GÄRTEN
IM ÜBERBLICK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Foto: © SPSG / Wolfgang Pfauder

wer kennt sie nicht, die Redensarten »Gut Ding will Weile haben« oder »Das braucht einen langen Atem«? Sätze, die seit Urzeiten zur Ermutigung und zum Durchhalten bei langwierigen Aufgaben ausgesprochen werden. Die Projekte der Denkmalpflege und der Restaurierung werden mit ihnen nur allzu gut charakterisiert. Dabei kann es sich um Einzelrestaurierungen handeln wie die einer Standuhr mit einem Spielwerk aus dem 18. Jahrhundert oder die Restaurierung eines Schlossraums

mit Seiden an den Wänden, Tafelparkett auf dem Fußboden, vergoldeter Stuckornamentik an der Decke. Von besonderer Ausdauer zeugen die Sanierung und Restaurierung ganzer Bauwerke und Gebäude-Ensembles wie die Römischen Bäder im Park Sanssouci. Dabei sind Zeiträume von Wochen, Monaten und Jahren relativ, gemessen an der Komplexität der zu bewältigen Aufgabe.

Die Besonderheit in allen Schlösserverwaltungen liegt in der Verantwortung, nicht nur ein einzelnes Kunstwerk, bestenfalls in einer Vitrine, sondern die Bauwerke mit ihrer Architektur, ihrer Ausstattung und ihrer Umgebung als Gesamtkunstwerk im Fokus zu haben. Besucher:innen betrachten hier nicht nur ein Kunstwerk, sie betreten das Kunstwerk und sollen es in seinem Zusammenhang wahrnehmen sowie mit seiner Geschichte erfahren können. Wenn Pflege allein nicht mehr ausreicht, der Verfall voranschreitet und der Verlust wertvoller Substanz droht, sind umfangreiche Maßnahmen erforderlich. Das beginnt mit der Forschung zur Geschichte der Objekte und der Suche nach der Ursache für Schäden. Die Gegebenheiten werden aus Sicht der Kunstwissenschaft, der Denkmalpflege, der Restaurierung diskutiert, ebenso Fragen der künftigen Vermittlung, Nutzung und des Unterhalts. Ziel ist ein ganzheitliches Denkmalpflegekonzept im Konsens aller. Schrittweise, vom Groben ins Feine, nähern sich die Beteiligten der Ausführung. Und selbst während der Umsetzung der Maßnahmen treten Veränderungen auf, die gemeinsam zu bewerten und im positiven Sinne zu lösen sind.

In der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin Brandenburg hat die Zusammenarbeit eine große Bedeutung. Aus ihrer Geschichte und in der langen Tradition ihres Bestehens hat sich eine Expertise aufgebaut, die umfänglich zum Erhalt der Schlösser und Parkanlagen mit ihren Kunstsammlungen einfließt. Wenn wir nach einer besonderen Eigenschaft unserer Tätigkeit gefragt werden, ist es die Ausdauer, die in der Regel als erstes genannt wird. Es ist eine Ausdauer im stetigen Prozess des Erkenntnisgewinns und im Willen, das uns anvertraute Kunst- und Kulturgut zu bewahren. Der Erfolg findet seinen Höhepunkt in der Sicherung der Substanz selbst und in der Präsentation der Ergebnisse für das Publikum mit dem Wunsch, dass noch viele Generationen die Schönheit und das Besondere erfahren können. Daraus nehmen wir letztendlich auch die Kraft und die Ausdauer für die nächsten Projekte. Einige davon stellen wir in dieser sans, souci.-Ausgabe vor.

Kathrin Lange, Chefredaktorin Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

DENK X PFLEGE = ERBE RETTEN

Von der Planung
bis zur Fertigstellung:
Für Sanierungs- und
Restaurierungsprojekte
braucht es einen langen Atem

von Ortrun Egelkraut



Fast sieben Jahre dauerte es, von 1763 bis 1769, dann war das Neue Palais am westlichen Ende des Parks Sanssouci vollendet: ein Bauwerk von 300 Metern Länge mit mehr als 200 Räumen, darunter glanzvolle Festsäle – außen und innen eine aufsehenerregende »Fanfaronade«, die »Prahlerie« des preußischen Königs Friedrich der Große (1712–1786).

»Und wir brauchen 20 Jahre, um all die Schäden zu beseitigen, die sich in 250 Jahren aufgestaut haben«, sagt Ayhan Ayrilmaz, Direktor der Abteilung Architektur der SPSPG, und nennt dafür Gründe. »Neben natürlichen Alterungsprozessen haben mangelnde Pflege oder falsche Reparaturen, aber auch Bausünden aus der Entstehungszeit schwere Schäden hinterlassen.« Friedrichs »Pfusch am Bau« wurde öffentlich bekannt, als ab 2008 im Neuen Palais der kostbar inkrustierte Fußboden im Marmorsaal saniert wurde. Die Balken darunter waren marode. Grund dafür war nicht zuletzt des Königs Starrsinn. Friedrich der Große skizzierte eigene gestalterische Wünsche, setzte sich über die Einwände und Vorschläge seiner Baumeister um den Architekten Carl von Gontard hinweg und bestand darauf, schnell und sparsam zu bauen. Bald stellte sich heraus: Die Marmoraufgabe war zu schwer für die gewählte Holzbalkenkonstruktion statt des empfohlenen Gewölbes aus Mauerwerk. Zudem war das Holz wegen der gewünschten Eile vor dem Einbau nicht genügend durchgetrocknet. Weitere Feuchtigkeit war durch das Schleifen des Marmorbodens eingedrungen. Der Fußboden senkte sich und bereits 1774 musste die gesamte Decke wieder geöffnet werden, um neben den geschädigten Balken ein zweites Tragwerk einzubauen. Zehn Jahre später war das neue Holz von den Pilzen der alten Konstruktion befallen. So blieb es bis 2008.

Damals startete das Sonderinvestitionsprogramm (SIP) zur Rettung bedeutender Denkmäler der Berliner, Potsdamer und Brandenburger Schlösserlandschaft. Der Bund sowie die Länder Brandenburg und Berlin stellten gemeinsam 155 Millionen Euro zur Verfügung, verteilt auf zehn Jahre. Die SPSPG richtete die neue Abteilung Architektur ein und löste ein beispielloses Denkmalpflege-, Sanierungs- und Restaurierungsprogramm aus, für das alle Beteiligten einen langen Atem benötigten – und weiterhin brauchen. 2018 wurde das Anschlussprogramm SIP 2 aufgelegt: 400 Millionen Euro zusätzlich kann die SPSPG bis 2030 in den Erhalt der Schlösserlandschaft investieren.

Auf dem »Masterplan« der dringend sanierungsbedürftigen Bauwerke und Gartenanlagen stand und steht das Neue Palais, das größte erhaltene Barockschloss Deutschlands, weit oben. Mit Mitteln aus dem SIP 1 konnten dort zehn Bauabschnitte abgeschlossen werden. Dazu gehörte neben der Sanierung der Decke zwischen Marmor- und Grottenaal samt Restaurierung der kostbaren Oberflächen die Wiederherstellung des Unteren Fürstenquartiers, eines luxuriösen Appartements für Gäste des Königs. Die opulent ausgestatteten Räume konnten zu »Friederikiko«, der Jubiläumsausstellung zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen 2012, erstmals wieder besichtigt werden. Im Außenbereich wurden unter anderem das Sockelgeschoss abgedichtet, somit das Bauwerk »auf trockene Füße gestellt«, und das Dach über dem Theaterflügel instandgesetzt, zur Abdichtung von oben.

Die vollständige Sanierung der restlichen, fast 7000 Quadratmeter großen Dachlandschaft beginnt 2023 und wird bis 2029 in fünf Abschnitten bei laufendem Museumsbetrieb durchgeführt. Die Maßnahme umfasst die Reparatur der bauzeitlichen, später mit Holzschutzmitteln kontaminierten Dachkonstruktion und die Erneuerung der Dacheindeckung aus Kupferblech. Außerdem werden das umlaufende Hauptgesims aus Naturstein samt Balustrade instandgesetzt. Bei Voruntersuchungen wurden am Gesims zwar keine »Bausünden«, aber spätere Reparaturfehler entdeckt. Die Balustrade ist durch Feuchtigkeit stark geschädigt. Zur

größten Herausforderung dürfte es kommen, wenn die 200 Skulpturen für die Restaurierung nach und nach einzeln – weithin sichtbar – mit einem Kran vom Dach geholt werden. In einem weiteren Bauabschnitt wird im Neuen Palais bis 2026 der Besucherempfang mit barrierefreiem Zugang neu gestaltet und ein Aufzug im Bereich des Theatertreppenhauses eingebaut.

Langer Vorlauf bis zum Baustart

26 Projekte aus dem Sonderinvestitionsprogramm 2 sind bereits angelaufen. Dem tatsächlichen Bauen gehen sorgfältige Recherchen, Untersuchungen am Objekt und diverse Planungsschritte voraus. Unter anderem müssen Konzepte für die Rettung historischer Bausubstanz und für die beabsichtigte Nutzung erstellt, Gutachten zu Statik und möglichen Schadstoffen erbracht, Kosten und Termine ermittelt werden. Es folgen – meist europaweite – Vergabeverfahren. Sind alle Genehmigungen erteilt, Planungsbüros und Firmen beauftragt, machen sich Teams aus internen und externen Spezialist:innen daran, die komplexen Projekte unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Anforderungen und einer Vielzahl gesetzlicher Vorschriften umzusetzen. Dabei spielen aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und demografischer Wandel (Barrierefreiheit) eine zunehmend essenzielle Rolle. Die Abteilung Architektur der SPSPG entwickelt und steuert mit ihren Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Bauforschung, Restaurierung, Fachingenieurwesen und Landschaftsplanung sowie mit fachlicher Unterstützung aus anderen SPSPG-Abteilungen alle Projekte von der Aufgabenstellung über die Planung und Durchführung bis zur Übergabe.

»Dauerpatient« Orangerieschloss

Mit dem verschwenderischen Barockbau Neues Palais demonstrierte Friedrich der Große nach dem Siebenjährigen Krieg Preußens Aufstieg zu einer europäischen Großmacht. Knapp 100 Jahre später verwirklichte König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) mit dem imposanten Orangerieschloss nach dem Vorbild italienischer Renaissance-Villen seinen Traum von einem »preußischen Arkadien«. Hofarchitekt Ludwig Persius hatte bereits 1840 die ersten Pläne nach Skizzen des Königs entworfen. Friedrich August Stüler und Ludwig Ferdinand Hesse setzten ab 1851 die Bauvorgaben des Königs auf dem Bornstedter Höhenzug am Nordrand des Parks Sanssouci um. Vollendet war die lang gestreckte, mit Plastiken, Brunnen und Arkaden geschmückte Schloss- und Terrassenanlage erst 1864.

Der Mittelbau mit den beiden markanten Türmen und den dazwischenliegenden offenen Galerien wird gerahmt von zwei Orangeriehallen, in denen auch heute noch die kalteempfindlichen Kübelpflanzen überwintern. Am östlichen und westlichen Ende schließen je zwei Pavillonbauten, durch Doppelportale miteinander verbunden, den 305 Meter langen Gebäudekomplex ab.

Die westliche Pflanzenhalle war schon lange bevor das erste Sonderinvestitionsprogramm griff, dringend sanierungsbedürftig. Die hohe Luftfeuchtigkeit, verursacht durch die notwendige Bewässerung der Pflanzen, hatte zu schweren Schäden im hölzernen Dachstuhl geführt, die ab 2003 beseitigt wurden. Mit SIP 1 konnte die »Behandlung des Dauerpatienten Orangerieschloss«, so Volker Thiele, Referatsleiter Hochbau, fortgeführt werden, »in kleinen Abschnitten bei laufendem Betrieb«. Für ein regulierbares Raumklima wurden neue Fenster eingebaut. Die Rekonstruktionen der historischen Eisengussfenster harmonisieren bestens mit den restaurierten Marmorskulpturen, die an der ebenfalls restaurierten Fassade in die Nischen zwischen den Fenstern zurückgekehrt sind. Außerdem wurden die Dachstuhl-Konstruktion des großen Hauptdachs und der Türme ertüchtigt und mit Kupferblech neu eingedeckt, die Regenentwässerung doppelt abgedichtet und eine moderne Blitzschutzanlage installiert. Zur Sicherheit bei künftig wieder möglichen Besuchen wurden die Balustraden der Turmgalerien durch eine zeitgenössische Geländerkonstruktion aus Flachstahl und feinem Edlstahlnetz erhöht.

Aktuell laufen die Planungen für die Dach- und Fassadensanierung an den restlichen Gebäudeteilen des Schlossensembles, die bis 2029 umgesetzt werden. Zusätzlich

◀ Vor bröckelndem Putz an einer Wand der Römischen Bäder: Tanzender Faun, Nachguss von 1980, auf einem antiken Grabaltar, 50–60 n. Chr.

Foto: © SPSPG / Leo Seidel

▼ Gewaltige Ausmaße: Süd-West-Ansicht des Neuen Palais.

© SPSPG / Friedemann Steinhausen

◀ Im Winter Quartier für exotische Kübelpflanzen, nach der Sanierung Veranstaltungsort im Sommer: Westliche Pflanzenhalle des Orangerieschlusses.

Foto: © SPSPG / Celia Rogge





werden die Innenräume beider Pflanzenhallen baulich und technisch vorbereitet für eine dauerhafte Nutzung als Veranstaltungsort in der Sommersaison. Im Nordostpavillon wird die notwendige Infrastruktur für einen Servicebereich mit Garderoben, Lagerflächen, Toiletten und Catering hergestellt.

Sehnsuchtsort Römische Bäder

Das Orangerieschloss war das letzte Bauwerk, das der leidenschaftliche Italiener Friedrich Wilhelm IV. nach eigenen Entwürfen errichten ließ. Die ersten baulichen Werke des architektonisch und zeichnerisch begabten Königs sind in der südlichen Erweiterung des Parks Sanssouci zu bewundern. Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius übernahmen 1826 den Umbau eines kleinen Gutshauses zum klassizistischen Schloss Charlottenhof, das dem damaligen Kronprinzen als Sommersitz diente.

1829 begann der Bau der Römischen Bäder, wieder unter Beteiligung von Schinkel und Persius und nach detaillierten Vorgaben des Kronprinzen. Friedrich Wilhelm war gerade voller Eindrücke und mit neuen Ideen von seiner »Grand Tour« durch Italien zurückgekehrt. Er wünschte in unmittelbarer Nachbarschaft zu Charlottenhof ein rustikales Landgut, ein kleines italienisches Dorf mit Hühnern und Gemüseanbau als Wirtschaftshof – und einen romantischen Rückzugsort. Die Römischen Bäder vereinen beides: Hier gehen die ländliche Idylle der Renaissance und die klaren Formen der Antike eine verspielte Verbindung ein.

Die zauberhafte Anlage ist nach fast 200 Jahren allerdings eine bröckelnde Schönheit. Für die dringend notwendige Sanierung der Römischen Bäder haben im Rahmen von SIP 2 die Planungen begonnen. Bevor das Ensemble zur Baustelle wird, lädt die SPSG während der Sommersaison zu einer Sonderausstellung ein, um alle Besucher:innen und neugierigen Flaneure an dem umfangreichen Projekt teilhaben zu lassen.

An 15 Stationen im Innen- und Außenraum der Römischen Bäder wird auf die ganze Bandbreite der Sanierungsaufgabe aufmerksam gemacht. Dabei geht es um Veränderungen in den denkmalpflegerischen Prozessen und Herangehensweisen vergangener Restaurierungen ebenso wie um künftige Herausforderungen unter anderem durch den Klimawandel und seine Folgen. Die Ausstellung »Denk x Pflege« gibt Einblicke in Räume, die noch nie oder lange nicht mehr öffentlich zugänglich waren. Sie zeigt den fortgeschrittenen Verfall und thematisiert das Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und Substanzerhalt auf der einen und Barrierefreiheit, klimatisch-konservatorische Notwendigkeiten, Brandschutz und Nutzung auf der anderen Seite. Sie stellt Fragen und präsentiert mögliche Lösungen. An Multimediastationen werden in Film- und Fotoaufnahmen die bereits erfolgreich abgeschlossenen SIP 1-Projekte und damit die komplexe Arbeit am Masterplan der SPSG vorgestellt.

▲ Nach 40 Jahren an ihren Originalstandort zurückgekehrt: restaurierte Marmorskulpturen auf der Südseite der Neuen Kammern von Sanssouci.

Foto: © SPSG / Reinhardt & Sommer

◄ Kräftige Farben und deutliche Spuren der Bau- und Nutzungsgeschichte: Die Ausstellung »Denk x Pflege« gibt ab 1. Mai Einblicke in die Sanierung der Römischen Bäder.

Foto: © SPSG / Leo Seidel

AUSSTELLUNG

Denk x Pflege – Einblicke in die Sanierung der Römischen Bäder

1. Mai bis 31. Oktober
Potsdam, Park Sanssouci,
Römische Bäder

www.spsg.de

www.spsg.de/masterplan

www.spsg.de/restaurierung

PUBLIKATION

Zwischen Welt und Erbe

10 Jahre Masterplan für die preußischen Schlösser und Gärten

Hrsg. Generaldirektion der Stiftung

Preußische Schlösser und Gärten

Berlin-Brandenburg (SPSG)

Bearbeiter: Ayhan Ayrilmaz und

Volker Thiele

272 Seiten, 310 Abbildungen, 29,95 Euro

Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2018

Erhältlich in den Museumsshops

Bauschmuck und Ausstattung

Die farbigen Oberflächen in den Innenräumen und der Skulpturenschmuck im Außenbereich der Römischen Bäder gehören zu den SIP 2-Maßnahmen, die die Stiftung bis 2026 abschließen will. Begleitend nimmt sich der Förderverein Freunde der preußischen Schlösser und Gärten nach einer erfolgreichen Spenden-Einwerbe-Aktion einer ganzen Reihe weiterer Kunstwerke an, die das antikisierende Bild des Ensembles mitprägen (s. Seite 16).

Dank eines Fundraising-Projekts der SPSG können seit Herbst des letzten Jahres 20 restaurierte Skulpturen aus Carrara-Marmor an ihrem originalen Standort vor der Südfassade der Neuen Kammern von Sanssouci wieder bewundert werden. »Angestiftet« von der Cornelsen Kulturstiftung und ergänzt durch zahlreiche Einzelspenden – von Privatmenschen, Stiftungen, den »Freunden« und aus zwei großen Vermächtnissen – gelang die komplette Finanzierung der aufwendigen Restaurierungsarbeiten aus Spendenmitteln.

Friedrich der Große hatte die Originale 1749 in Italien erwerben lassen. 1982 wurden sie wegen starker Oberflächenverwitterung abgebaut und im Depot geschützt. Neue Forschungsergebnisse zur Marmorverwitterung und die langjährigen Erfahrungen mit dem Verfahren der Vollkonservierung mit Acrylharz machten ab 2016 die Restaurierung möglich. In diesem Jahr werden vier weitere Figuren als Kopien das anmutige, durch unterschiedliche Größen und Formen bewegte Ballett der Göttinnen, Götter und mythologischen Gestalten vervollkommen. Auch hierfür war ein langer Atem nötig – und Ausdauer, und Geduld, und Können.

MIT GEDULD UND GROSSEM KÖNNEN

Rückblicke auf rund 40 Jahre Engagement für die Schlösser und Gärten

von Ortrun Egelkraut

Zwei Expertinnen und ein Experte aus unterschiedlichen Fachbereichen der Abteilung Restaurierung der SPSG sind zum Jahresende 2021 in den Ruhestand gegangen. Zum Abschied verraten sie gern: Sie haben ihren Beruf mit Freude und Begeisterung ausgeübt und immer neue Herausforderungen angenommen. Sie haben untersucht, geforscht und experimentiert, Konzepte erstellt, anspruchsvolle Projekte betreut, mit vielfältigen Materialien gearbeitet, neue Methoden und Techniken angewandt und mit Spannung die Entwicklungsphasen verfolgt. Bis zum erfolgreichen Ergebnis vergingen mitunter Jahre.

»Für unsere Arbeit ist es unbedingt erforderlich, Geduld und einen langen Atem mitzubringen, sonst leidet erfahrungsgemäß die Qualität«, sagt Verena Göttel. In 42 Jahren bei der Schlösserstiftung hat die jahrelange Leiterin des Fachbereichs Architekturfassung und Wandbild »viel geschafft, auf das ich mit Stolz zurückblicken kann«. Zu ihren »liebsten und wichtigsten Projekten« zählt das Untere Fürstenquartier im Neuen Palais. Zwischen 2005 und 2012 hatte Verena Göttel die Projektleitung und Koordination sämtlicher Restaurierungsleistungen von der Planung bis zur Ausführung. Dank einer großzügigen Spende konnten die vier Räume bis zur Jubiläumsschau zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen (1712–1786) wiederhergestellt werden. Ihre »bis dahin größte Herausforderung« meisterte sie in diesem Zusammenhang mit der Erforschung und Restaurierung der historischen Lackoberfläche im Ovalen Kabinett der kostbaren Raumfolge.

Verena Göttel hebt in ihrer Rückschau auch die »tolle Zusammenarbeit« mit den Abteilungen Baudenkmalpflege und Architektur im Rahmen des Masterplans hervor, sowohl im Unteren Fürstenquartier als auch im Marmorsaal. Während der Fußbodensanierung im Marmorsaal wurde auf der Unterseite die mit Muscheln und Glassteinen, mit Stuck und Malerei geschmückte Decke des Grottensaals gereinigt und restauriert.

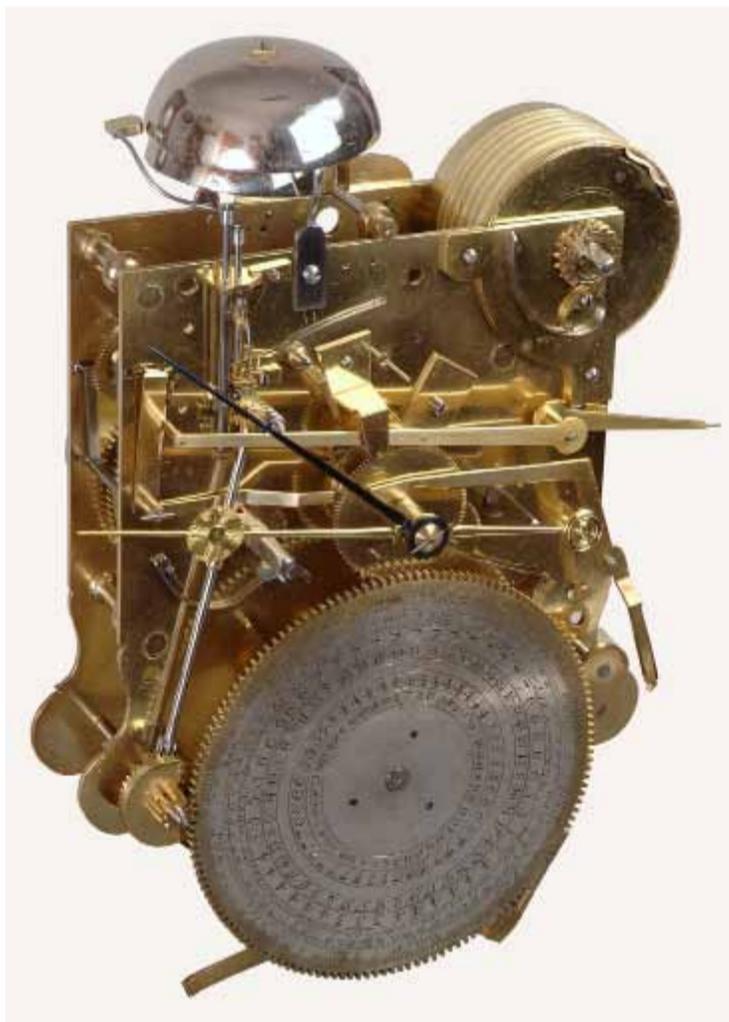
Uta Scholz, in Meißen ausgebildete Porzellanmalerin, übernahm 1980 den Aufbau einer Werkstatt für Porzellan- und Glasrestaurierung der Schlösserverwaltung in Potsdam. Sie blieb überwiegend allein zuständig für die konservatorische und restauratorische Betreuung von inzwischen rund 30 000 fragilen Schätzen, vom Kronleuchter bis zur Ofenkachel, von Porzellanfiguren bis zu Prunkgläsern.

Besonders schön war für sie die Arbeit am »Glasvasen-Projekt«. 40 farbige Glasvasen, 40 bis 60 Zentimeter groß, sollten für das Stibadium, einem romantischen Ruheplatz im Paradiesgarten des Botanischen Gartens der Universität Potsdam neu angefertigt werden. »Zum Glück waren 14 originale Glasvasen von 1855 erhalten. Schwierig war die Bestimmung der jeweiligen Form, Farbe und des Standortes«, erinnert sich Uta Scholz. Von den vorbereitenden Arbeiten bis zur Fertigstellung vergingen drei Jahre. »Nach der Auftragsvergabe über einen Glasverleger an eine tschechische Glashütte folgte die ständige Überprüfung der Farben, Formen und der Qualität. Diese fand immer in den einst böhmischen Werkstätten statt und war für mich eine höchst interessante und lehrreiche Erfahrung.« Unvergesslich für die Restauratorin bleibt der 13. September 2009. »Als die in den Farben rot, blau, grün und weiß strahlenden Glasvasen in den oberen Gebäudefeldern des Stibadiums standen und von der Sonne zum Leuchten gebracht wurden, ging für mich ein Traum in Erfüllung.«

Befragt nach einem herausragenden Objekt seiner 40-jährigen Laufbahn in der Metallrestaurierung nennt Harald Weber spontan die »Pompadour-Uhr«. Die mit kostbaren Materialien und technischen Raffinessen reich ausgestattete Pendeluhr (Pendule) wurde für Friedrich den Großen möglicherweise aus dem Nachlass der Madame de Pompadour

nach 1764 erworben. 1945 als Kriegsbeute nach Moskau gebracht, kehrte die Uhr 1958 in desolatem Zustand nach Potsdam zurück. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen, Werkstattgesprächen mit internationalen Expert:innen und dank der großzügigen Unterstützung der J.-Paul-Getty-Stiftung konnte 2004 die Restaurierung an zwei Spezialisten für Gehäuse und Uhrwerk vergeben werden. »Es war ein langer Weg zur Wiedergewinnung«, sagt Harald Weber. Das gilt für die äußere Schönheit aus Holz, Schildpatt und die bronzevergoldeten Applikationen ebenso wie für die funktionierende innere Mechanik. »Sogar das Glockenwerk wurde wieder zum Klingen gebracht.« Zu hören sind die Aufnahmen der Melodien beim Rundgang im Marmorpalais (s. Seite 17).

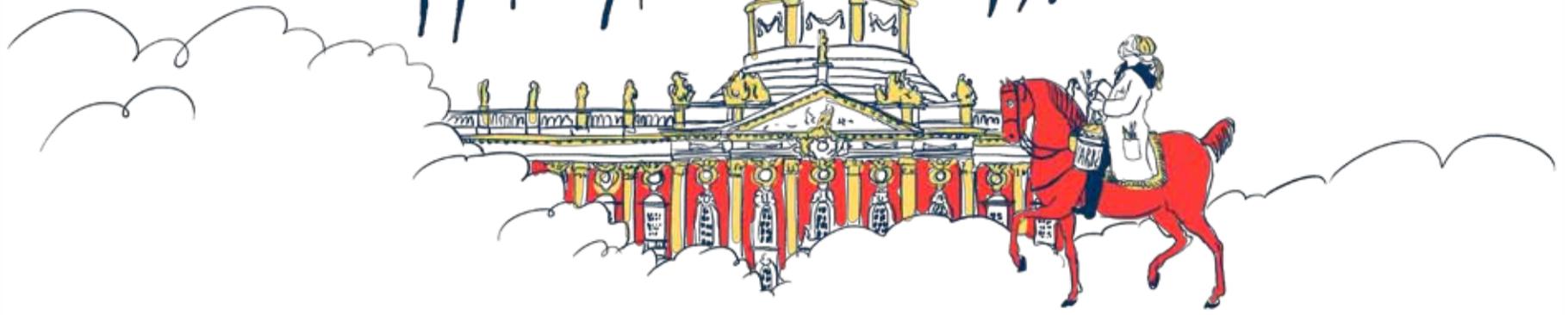
Die enorme Materialvielfalt von Gold, Silber, Kupfer, Bronze, Zink, Eisen und deren Legierungen bis zu Kombinationen mit Gesteinen, Holz, Leder, Glas, Textil, Porzellan oder Email sorgt für »abwechslungsreiche Aufgaben in der Metallrestaurierung und eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen«.



► Ausgebautes Uhrwerk: Vorderplatte mit Jahreskalender und Minutenzeigern für mittlere und wahre Zeit.
▲ Korpus der Pompadour-Uhr vor der Restaurierung.
Harald Weber (links) mit Kollege Martin Engel hinter königlichem Prunksilber.
Verena Göttel unter der Kuppel des Ovalen Kabinetts.
Uta Scholz hier neben einer russischen Monumentalvase.
Fotos: SPSG

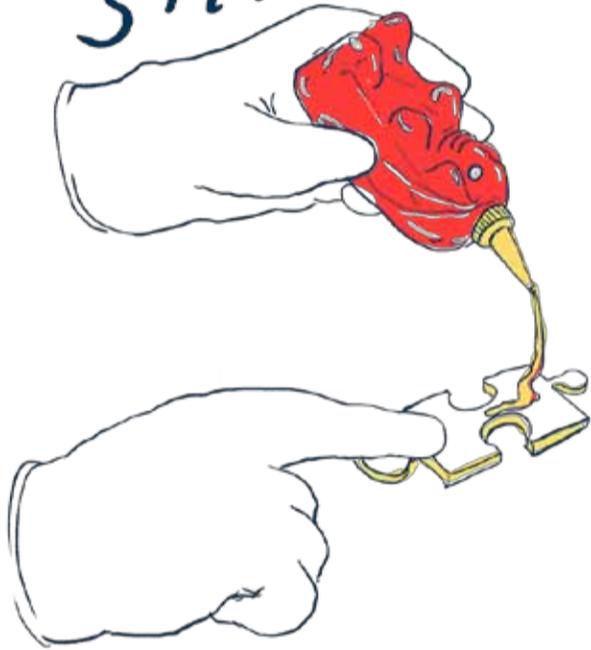
Mehr dazu unter www.spsg.de/restaurierung

Hilfe FÜR'S NEUE PALAIS



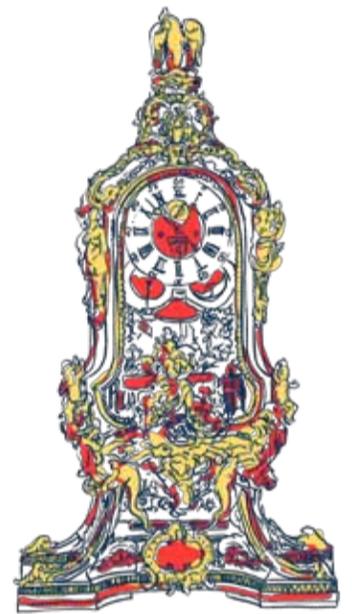
250 Jahre alt ist das riesige Schloss im Park Sanssouci in Potsdam. Friedrich der Große ließ es für seine Gäste bauen. Schon immer mussten Bauleute und Handwerker etwas an dem wertvollen Gebäude reparieren: undichte Dächer, von Holzwürmern zernagte Balken, zerschlissene Seidentapeten, abgeblätterte Farben.

RETTET DEN SILBERGLANZ!



Im oberen Stockwerk wurde gerade der versilberte Konzertsaal restauriert. Das war knifflig, denn überall platzte die hauchdünne Silberschicht von den Verzierungen ab. Die Restauratorinnen und Restauratoren kennen sich gut mit den kostbaren Materialien aus und wollen möglichst viel davon erhalten. Behutsam reinigten sie alles und klebten die losen Teilchen wieder an. Ab und zu nutzten sie Gelatine zum Festigen. Das ist ein natürlicher Stoff, der auch in Gummibärchen ist. Fast ein Jahr lang haben diese Arbeiten gedauert.

Du willst es genauer wissen? Stelle deine Fragen* an unsere Restauratorinnen und Restauratoren und finde die Antworten in der nächsten Ausgabe!



SUCHSPIEL

Diese Uhr wurde auch frisch restauriert. Blättere durch diese Zeitung und finde heraus, in welchem Schloss die Uhr zu sehen ist. Schicke uns* bis zum 01.03.2022 die Lösung und gewinne eine Überraschung!



EINE GÖTTIN IN DER REINIGUNG

Im oberen Konzertzimmer gibt es an der Decke ein Gemälde. Es zeigt die Jagdgöttin Diana. Bald wird diese Malerei gereinigt. Hier in der Zeichnung fehlt noch das Tier, das sonst immer bei Göttin Diana ist. Was kann das für ein Tier sein? Zeichne es und schicke uns* ein Foto!

*du erreichst uns hier: kulturellebildung@spsg.de oder Postfach 601462, 14414 Potsdam



Foto: © SPSG / Roland Handrick

TIPP

Auf zur Jagd! König Friedrich Wilhelm I. ging in der Umgebung von Königs Wusterhausen seiner großen Leidenschaft nach, dargestellt ist hier eine Sauhetze.

HUBERTUSFEST AM HOF DES »SOLDATENKÖNIGS«: Expertenführung zu barocken Jagdgepflogenheiten Friedrich Wilhelms I. mit Schlossassistentin Kati Kausmann Schloss Königs Wusterhausen

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, war ein passionierter Jäger. Jedes Jahr kam er mit seiner kinderreichen Familie sowie vertrauten Offizieren und Jagdkumpanen für mindestens zwei Monate – von Mitte August bis Anfang November – nach Wusterhausen. In den umliegenden Wäldern konnte er ausgiebig seiner Jagdleidenschaft nachgehen. Das Hubertusfest feierte der König jedes Jahr am 3. November im Schloss von Wusterhausen zu Ehren des Schutzpatrons aller Jäger. In einer Führung durch ausgewählte Schlossräume kann man nicht nur Spannendes über die Abläufe der Hofjagden erfahren, sondern man erfährt auch viel über die Jagdgewohnheiten des Königs. Zahlreiche Trophäen und Jagdgemälde, die im Schloss ausgestellt sind, erzählen noch heute davon.

Termin: 23.01., 20.02. und 20.03. | jeweils 11 Uhr

Eintritt: 8 | 6 €

Anmeldung: 03375.211 70-0 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de

Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich, sofern nicht anders angegeben. Telefonnummer: 0331.96 94-200 (Di – So, 8.30 bis 17.30 Uhr), oder info@spsg.de

Buchung ab vier Wochen vor Veranstaltungstermin. Karten bitte bis 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abholen. Treffpunkt für alle Führungen, sofern nicht anders angegeben, an der jeweiligen Schlosskasse. Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.spsg.de/kalender

Information zu SARS-CoV-2: Alle Veranstaltungen finden im Einklang mit den aktuell gültigen Corona-Verordnungen der Länder Berlin und Brandenburg statt, weitere Informationen zu Hygiene- und Sicherheitsvorschriften finden Sie auf unserer Website: www.spsg.de/corona
Aufgrund der aktuellen Lage kann es vereinzelt zu kurzfristigen Programmänderungen kommen. Bitte informieren Sie sich vorab auf unserer Website.

Familien und Kinder

barrierefrei

bedingt barrierefrei

JANUAR

SAMSTAG 01.01.

11 – 15 Uhr Potsdam / Belvedere Pfingstberg
Schlossöffnung am ersten Tag des Jahres 2022

Veranstalter: Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V.
6 | 4,50 €
Treffpunkt: Schlosskasse



16 Uhr Berlin / Schloss Glienicke
Konzerte im Schloss Glienicke
Alexander Malter, Klavier: Werke von Johann Sebastian Bach/Ferruccio Busoni, Joseph Haydn, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Sergej Rachmaninow u.a.
weitere Konzerte immer Sa. & So.
jeweils 16 Uhr

Veranstalter: Konzertagentur Tatjana Döhler
25 | 22 | 10 €
Anmeldung: 030.34 70 33 44 oder info@konzerte-schloss-glienicke.de
Treffpunkt: Schlosskasse



20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Neujahrskonzert – Festlicher Jahresauftakt

Berliner Residenz Konzerte
auch am 08.01. | 20 Uhr
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
64 €
Tickets: 030.25 81 03 50 oder www.residenzkonzertere.berlin



SONNTAG 02.01.

16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Neujahrskonzert – Vivaldi, Bach, Boccherini, Mozart

mit dem Mozartensemble Berlin
Veranstalter: Musik in Brandenburgischen Schlössern e.V.
weitere Infos unter www.berliner-schlosskonzerte.de
75 | 65 | 50 €
Tickets: info@berliner-schlosskonzerte.de und an der Abendkasse

SAMSTAG 08.01.

20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Neujahrskonzert – Festlicher Jahresauftakt
s. 01.01.

SONNTAG 09.01.

10 Uhr Potsdam / Jagdschloss Stern
Wanderung durch das Jagdgebiet des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I.
Veranstalter: Förderverein Jagdschloss Stern – Parforceheide e.V.
Eintritt frei, Spenden erwünscht
Treffpunkt: Jagdschloss Stern

16 Uhr Paretz / Schloss Paretz / Saalgebäude
Tanzen möcht' ich, jauchzen möcht' ich!
Beschwingtes Konzert zum Neuen Jahr mit dem Duo »con emozione«
15 | 12 €
Anmeldung: 033233.7 36 11 oder schloss-paretz@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse



16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Alte Küche
Sound of Silence
Europäische Musik für Laute und Theorbe mit Daniel Kurz
18 | 15 €
Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse im Café



SONNTAG 16.01.

11 und 14 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Schlossgarten und Umgebung
Spaziergang durch Niederschönhausen
Führung mit dem Pankower Historiker Sören Marotz
8 | 6 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse

13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie

Spiel für Familien mit Kindern von 6 bis 12 Jahren
auch am 30.01., 13.02., 27.02., 13.03. und 27.03. | jeweils 13 – 15.30 Uhr
12 | 8 € Familienkarte 24 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
ohne Anmeldung
Tickets: alle Kassen im Schloss Charlottenburg
Treffpunkt: Vestibül Neuer Flügel



14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz

Raus aufs Land!
Familienführung für Kinder von 6 bis 12 Jahren

auch am 30.01., 01.02., 03.02., 20.02. und 20.03. | jeweils 14 Uhr
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max 4 Kinder)
Anmeldung: 033233.7 36 11 oder schloss-paretz@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse



14 Uhr Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Königs Wusterhausen – Lieblingssort des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.

Rundgang mit dem Stadtführer Claus Judeich durch den historischen Stadtkern, anschließend Schlossführung
auch am 13.03. | 14 Uhr
8 €
Anmeldung: 03375.211 70-0 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse

DONNERSTAG 20.01.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Ein König zwischen Revolution und Restauration, Teil III: Friedrich Wilhelm III. und Luise – Familienglück in Charlottenburg
Führungsreihe mit Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann, SPSG, in Kooperation mit der VHS City West
10 | 7 €
Anmeldung: 030.32 091-0 oder gruppenkasse-charlottenburg@spsg.de
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



SAMSTAG 22.01.

20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel / Weißer Saal
Fantasien des Barocks – Don Quichotte auf Schloss Charlottenburg – Telemann, Vivaldi & Boccherini

Berliner Residenz Konzerte
auch am 29.01., 05.02., 12.02., 19.02., 26.02., 05.03., 12.03., 19.03. und 26.03. | jeweils 20 Uhr
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
79 | 55 | 45 €
Tickets: 030.25 81 03 50 oder www.residenzkonzertere.berlin



SONNTAG 23.01.

11 Uhr Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Hubertusfest am Hofe des »Soldatenkönigs«

Expertenführung zu barocken Jagd-gepflogenheiten Friedrich Wilhelms I. mit Schlossassistentin Kati Kausmann, SPSG
> siehe Tipp S. 9

DONNERSTAG 27.01.

20 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
»Kairos«
Eine Lesung mit Jenny Erpenbeck
15 | 12 €
Anmeldung: 030.47 61 11 31 oder order@chaiselongue-buch.de
Treffpunkt: Schlosskasse



SAMSTAG 29.01

11 und 14 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Frech wie Amor
Führung für Kinder von 5 bis 10 Jahren
> s. Tipp S. 10

16.00 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Beethovens berühmte Sonaten
mit Naoko Fukumento, Klavier
Veranstalter: Musik in Brandenburgischen Schlössern e.V.
weitere Infos unter www.berliner-schlosskonzerte.de
44 | 36 | 28 €
Tickets: info@berliner-schlosskonzerte.de und an der Abendkasse

SONNTAG 30.01

11 und 14 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Frech wie Amor
s. 29.01.

13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
s. 16.01.

13.30 und 15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin
Die Schneekönigin
Sonntagsmärchen mit dem Galli Theater Berlin ab 4 Jahren
9,40 | 7,20 €
Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse im Café



14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz

Raus aufs Land!
s. 16.01.

FEBRUAR

DIENSTAG 01.02.

11 und 14 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Frech wie Amor
s. 29.01.

14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz
Raus aufs Land!
s. 16.01.

DONNERSTAG 03.02.

14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz
Raus aufs Land!
s. 16.01.

SAMSTAG 05.02

11 und 14 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Frech wie Amor
s. 29.01.

15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg

Auf Amors Spuren durch das Schloss
Führung rund um den Valentinstag
auch am 06.02, 12.02, 13.02., 19.02. und 20.02. | jeweils 15 Uhr
10 | 8 €
Anmeldung: 033931.7 26-0
Treffpunkt: Schlosskasse im Marstall



SONNTAG 06.02.

11 und 14 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Frech wie Amor
s. 29.01.

15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg

Auf Amors Spuren durch das Schloss
s. 05.02.

15 Uhr Oranienburg / Schlossmuseum Oranienburg
Beste Freunde – Schwan Heinrich und sein Prinz Friedrich
Familienführung für Kinder ab 6 Jahren
auch am 06.03 | 15 Uhr
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max 4 Kinder)



TIPP

Foto: © SPSPG / Leo Seidel

An vielen Stellen im Schloss lassen sich Darstellungen des Liebesgottes Amor entdecken, wie hier auf dem Deckengemälde im Spiegelsaal von Antoine Pesne.

FRECH WIE AMOR – FÜHRUNG FÜR KINDER VON 5 BIS 10 JAHREN Schloss Rheinsberg

Engelsgleich, aber mit Zauberpfeilen bewaffnet, schwirrt Amor mit vielen seiner Artgenossen durchs Schloss. Ohne Respekt lässt sich die ausgelassene Horde auf königlichen Stühlen nieder oder schaut den Schlossbewohner:innen beim Essen oder Ankleiden zu. Trotz ungebührlichen Verhaltens kann man ihnen nicht böse sein. Auf der Suche nach den kleinen lustigen Wesen erfahren die jungen Besuchenden bei einer Schlossführung interessante und lustige Details über Amor und seine Begleiter.

Termine: 29.01., 30.01., 01.02, 05.02. und 06.02. | jeweils 11 und 14 Uhr
Eintritt: 10 | 8 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 033931.7 26-0



Anmeldung: 033101.53 7-437 oder schlossmuseum-oranienburg@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

14 Uhr Paretz / Schloss Paretz / Saalgebäude
Einmal Schneewittchen, bitte
 Puppentheater für Kinder ab 4 Jahren nach den Gebrüder Grimm
 10 | 8 € Familienkarte 20 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
 Anmeldung: 033233.7 36 11 oder schloss-paretz@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Sanssouci-Konzert: Große Oper
 Orchesterkonzert
 Veranstalter: Kammerakademie Potsdam
 > s. Tipp S. 11

SAMSTAG 12.02.
15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Auf Amors Spuren durch das Schloss
 s. 05.02.

SONNTAG 13.02
13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
 s. 16.01.

14.50 und 15.10 Uhr (Führungen); **16 Uhr** (Konzert) Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Musik am Hofe Friedrich Wilhelms I.
 Schlossführung und Konzernachmittag mit festlicher Barockmusik in der Evangelischen Kreuzkirche
 13,50 € | 10 €
 Anmeldung: 03375.211 70-0 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Auf Amors Spuren durch das Schloss
 s. 05.02.

16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Alte Küche
Sei Solo à Mandolino senza Basso
 Musik von J. S. Bach & Originalwerke für Mandoline
 18 | 15 €
 Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café

MITTWOCH 16.02.
8.30–15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Weiterbildung – Pflanzenschutz für Anwender (ohne Zertifizierung)

Seminar auch für interessierte Laien
 Veranstalter: GartenForum Glienicke
 Anmeldung bis 31.01.:
 info@gartenforum-glienicke.de
 Information: www.gartenforum-glienicke.de

SAMSTAG 19.02
15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Auf Amors Spuren durch das Schloss
 s. 05.02.

SONNTAG 20.02.
11 Uhr Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Hubertusfest am Hofe des »Soldatenkönigs«
 s. 23.01.

11 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald
Burggrafen, Kurfürsten, Könige – die Hohenzollerngalerie im Jagdschloss Grunewald
 Expertenführung mit Schlossbereichsleiterin Kathrin Külow, SPSPG
 8 | 6 €
 Tickets an der Schlosskasse
 Treffpunkt: Schlosskasse

14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz
Raus aufs Land!
 s. 16.01.

15 Uhr Rheinsberg / Schloss Rheinsberg
Auf Amors Spuren durch das Schloss
 s. 05.02.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Stardust Sinfonie
 Konzert durch Raum und Zeit für Familien und Kinder
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

FREITAG 25.02.
20 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Keine Stars – Mein Leben mit Pankow
 Die Geschichte der Band persönlich erzählt von André Herzberg
 15 | 12 €
 Anmeldung: post@buchlokal.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

SAMSTAG 26.02.
16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater im Neuen Palais
Zu Gast bei Friedrich dem Großen
 Musik von Friedrich dem Großen (Flötenkonzert – Sinfonie – Arie) und Johann Sebastian Bach: »Kaffeekantate« BWV 211 (szenisch)
 Veranstalter: Musik in Brandenburgischen Schlössern e.V.
 weitere Infos unter

www.berliner-schlosskonzerte.de
 65 | 55 | 45 €
 Tickets: info@berliner-schlosskonzerte.de und an der Abendkasse

SONNTAG 27.02.
11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Die Geschichte der Panke
 Kulturhistorische Bilderreise mit Sören Marotz
 8 | 6 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
 s. 16.01.

15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin
Wusel und das freche Flämmchen
 Sonntagsmärchen mit Puppentheater Katinchen ab 3 Jahren
 9,40 | 7,20 €
 Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café

MÄRZ

FREITAG 04.03.
18.30 Uhr Berlin / Schloss Glienicke / Kavalierrflügel
68. Dendrologische Wintertagung: Bäume in Bildern im Wandel der Jahrhunderte – eine Zeitreise durch Natur und Kunst
 Vortrag von Dr. Achim Förster
 Veranstalter: GartenForum Glienicke
 5 €
 Anmeldung bis 28.02.: carla.villwock@kulturbund.de oder info@gartenforum-glienicke.de
 Information: www.gartenforum-glienicke.de

SAMSTAG 05.03.
9 Uhr Berlin / Schloss Glienicke / Kavalierrflügel
68. Dendrologische Wintertagung
 Veranstalter: GartenForum Glienicke
 25 | 15 €
 Anmeldung bis 28.02.: carla.villwock@kulturbund.de oder info@gartenforum-glienicke.de
 Information: www.gartenforum-glienicke.de

SONNTAG 06.03.
15 Uhr Oranienburg / Schlossmuseum

Oranienburg
Beste Freunde – Schwan Heinrich und sein Prinz Friedrich
 s. 06.02.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Das Marien-Leben
 Gedichtzyklus von Rainer Maria Rilke mit Musik von Christiane Gerhardt
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin
Schmuckstücke
 Gitarrenkonzert zum Frühlingserwachen mit Eileen Baum
 18 | 15 €
 Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café

DONNERSTAG 10.03.
15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Luise in Charlottenburg. Zum Geburtstag von Preußens berühmter Königin
 Expertenführung mit Schlossbereichsleiterin Rudolf G. Scharmann, SPSPG
 12 | 8 €
 Anmeldung: 030.32 091-0 oder gruppenkasse-charlottenburg@spsg.de
 Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

SONNTAG 13.03.
11 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald
Jagdfreuden, Politik und Familiendramen
 Expertenführung mit Schlossbereichsleiterin Kathrin Külow, SPSPG
 8 | 6 €
 Tickets an der Schlosskasse
 Treffpunkt: Schlosskasse

13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
 s. 16.01.

14 Uhr Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Königs Wusterhausen – Lieblingort des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.
 s. 16.01.

15 Uhr Schloss Paretz
Die Bibliothek der Königin Luise
 Expertenführung mit Sabine Hahn, Bibliothekarin, SPSPG
 12 | 10 €
 Anmeldung: 033233.7 36 11 oder schloss-paretz@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

17 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Le Roi danse – der König tanzt?
 Konzert mit Erläuterungen
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

DONNERSTAG 17.03.
19.30 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Improtheater im Schloss Schönhausen
 mit Beate Schönwetter und Alexandra Winterfeldt
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

FREITAG 18.03.
19 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
Anna Steinkogler & Valentin Butt
 Konzert für Akkordeon und Harfe
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

SONNTAG 20.03.
11 Uhr Königs Wusterhausen / Schloss Königs Wusterhausen
Hubertusfest am Hofe des »Soldatenkönigs«
 s. 23.01.

14 Uhr Paretz / Schloss und Schlossremise Paretz
Raus aufs Land!
 s. 16.01.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Vortragsraum
 Fridolin auf dem Weg zum Heiligtum
Musikalisches Märchen für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene
 8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max 4 Kinder)
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin
Die Goldbergvariationen für Streichertrio
 Konzert anlässlich des 337. Geburtstages von J. S. Bach mit dem Aurum Ensemble Berlin
 18 | 15 €
 Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café



TIPP

Das Bläserensemble der Kammerakademie Potsdam steht für Musikgenuss auf höchstem Niveau.

Foto: © Beate Wätzelt

SANSSOUCI-KONZERT: GROSSE OPER
Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais

Manche Legenden sind zu schön, um genau geprüft werden zu müssen. Seit 1983 in Donaueschingen ein außergewöhnlich kunstvolles Arrangement der »Entführung aus dem Serai« für Bläseroktett gefunden wurde, rätselt die Musikwelt: Ist dies das legendäre Arrangement, das Mozart 1782 seinem Vater per Brief ankündigte? Auch die Kammerakademie Potsdam (KAP) kann diese Frage nicht beantworten. Dennoch: Das Arrangement so zu hören, als sei es von Mozart selbst, ist mindestens legitim. Sicher ist, dass das »Auf die Harmonie-Setzen« einer Oper eine traditionsreiche, oft von Oboisten beherrschte Kunstform ist. Umso glücklicher darf sich die KAP schätzen, mit ihrem Solo-Oboisten Jan Böttcher einen solchen Arrangeur in ihren Reihen zu wissen – und mit dem Schlosstheater den Ort mit der längsten Operntradition Potsdams wieder mit Opernmusik füllen zu können.

Termin: So., 06.02. | 16 Uhr

Eintritt: ab 15 €

Tickets: www.kammerakademie-potsdam.de

16 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Sanssouci-Konzert: Wiederhören
 Orchesterkonzert
 Veranstalter: Kammerakademie Potsdam ab 15 €
 Ticket-Galerie des Nikolaisaal Potsdam, 0331.288 88 28, service@nikolaisaal.de oder www.kammerakademie-potsdam.de

DONNERSTAG 24.03.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Pavillon
Ein König zwischen Revolution und Restauration, Teil IV: Der Neue Pavillon – ein Rückzugsort Friedrich Wilhelms III.
 Führungsreihe mit Schlossbereichsleiter

Rudolf G. Scharmann, SPSG, in Kooperation mit der VHS City West
 10 | 7 €
 Anmeldung: 030.32 091-0 oder gruppenkasse-charlottenburg@spsg.de
 Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

FREITAG 25.03.

19 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen / Festsaal
PRAG zu Dritt
 Konzert mit Erik Lautenschläger, Tom Krimi und Josephin Busch
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder schloss-schoenhausen@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

SONNTAG 27.03.

13–15.30 Uhr (Startzeitraum) Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel
Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
 s. 16.01.

13.30 und 15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Jagdzeugmagazin
Schneewittchen
 Sonntagsmärchen mit dem Galli Theater Berlin ab 4 Jahren
 9,40 | 7,20 €
 Ticket-Vorverkauf unter <https://schloss-grunewald.reservix.de>, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Schlosskasse im Café, 030.8 13 35 97

oder schloss-grunewald@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse im Café



14 Uhr Paretz / Schloss Paretz
Ein Garten auf Papier
 Familienveranstaltung ab 6 Jahren
 8 | 6 €
 Anmeldung: 033233.7 36 11 oder schloss-paretz@spsg.de
 Treffpunkt: Schlosskasse



18 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater Neues Palais
Meilensteine: Potsdamer Winteroper
 Orchesterkonzert

Veranstalter: Kammerakademie Potsdam ab 15 €
 Ticket-Galerie des Nikolaisaal Potsdam, 0331.288 88 28, service@nikolaisaal.de oder www.kammerakademie-potsdam.de

Anzeige

Engagiert für Kunst und Kultur

KLAUS SIEGERS, VORSITZENDER DES VORSTANDES DER WEBERBANK ACTIENGESELLSCHAFT

Kunst und Kultur verbinden Menschen. Als Privatbank der Hauptstadt fühlt sich die Weberbank eng mit Berlin und seinen Menschen verbunden. Deshalb übernehmen wir Verantwortung in wirtschaftlichen und finanziellen Belangen. Doch unsere gesellschaftliche Verantwortung reicht weit darüber hinaus. Diese nehmen wir wahr, indem wir in Berlin förderungswürdige Aktivitäten und Initiativen unterstützen.
 Mehr erfahren unter: www.weberbank.de/engagement

HOFFNUNG AUF DEN SOMMER



Romantische Kulisse: Konzertbühne vor dem Orangerieschloss.
Foto: MFPS

MUSIKFESTSPIELE POTSDAM-SANSSOUCI: ENTDECKUNGSREISEN ZU INSELN

In diesem Sommer entführen die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci unter dem Motto »Inseln« mit Konzerten und Opernaufführungen auf symbolische, mythische und imaginäre Inseln und verweilen bei tatsächlichen Inselkulturen. Ob auf den Kanaren oder den Balearen, in Irland, auf Sizilien oder Island, auf Kreta oder Kuba haben sich musikalische Formen und Stile entwickelt, die ihren Weg um die Welt antraten. Mit ihrer Hilfe spannt das Festival einen weiten Bogen zwischen literarischer Fantasie und realer Welt, zwischen exotischer Ferne und der Inselheimat Potsdam.

10. bis 26. Juni, Park und Schlösser in Sanssouci
www.musikfestspiele-potsdam.de

Der Vorverkauf hat begonnen für königliche Lustbarkeiten in Potsdam-Sanssouci und Rheinsberg

KAMMEROPER SCHLOSS RHEINSBERG: ES LEBE DIE LIEBE

Um Liebesleid und Liebesfreud dreht sich alles beim diesjährigen Festival junger Opernsänger:innen in Rheinsberg. Den heiteren Opern – Mozarts »Entführung aus dem Serail« im Kolonnadenhof und Smetanas »Die verkaufte Braut« im Heckentheater – steht die Uraufführung von »P« gegenüber. Die Oper des sächsischen Komponisten Eckehard Mayer (*1946) ist dem portugiesischen Dichter und Schriftsteller Fernando Pessoa (1888 – 1935) gewidmet. Zum Auftakt des Festivalsommers gibt es am 25. und 26. Juni ein musikalisches Wandelkonzert »Mit Beethoven in Arkadien«, vom Schlosshof bis zur Seebühne, von der Pastorale über die getanzten Geschöpfe des Prometheus bis zur Mondscheinsonate. Die Osterfestspiele Schloss Rheinsberg (14. bis 18. April) wollen, so Omikron es zulässt, von »Gefährlichen Liebschaften« in Oper, Schauspiel, Lesung, bei Schlossführungen und einem Osterspaziergang erzählen.

25. Juni bis 28. August
www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de
www.musikkultur-rheinsberg.de



Farbenrausch: Projektionen an der Bildergalerie von Sanssouci zur Schössernacht.
© Michael Clemens

POTSDAMER SCHLÖSSERNACHT: DAS LEBEN FEIERN

Mit einem klangvollen »Viva!« feiert die Potsdamer Schössernacht das Leben und die Kultur. An zwei Tagen im August laden reizvolle Begegnungen mit einfallsreichen Künstler:innen im Park Sanssouci zum gemeinsamen Entdecken und Genießen ein. Das Programm verspricht überraschende Aktionen, atemraubende Akrobatik, faszinierende Illuminationen, farbenfrohe Installationen, spannende Führungen und Lesungen, musikalische Perlen und kulinarische Leckerbissen. Kurz: eine Nacht »Ohne Sorge« in Sanssouci.

19. und 20. August, 17 – 1.30 Uhr
www.potsdamer-schloessernacht.de
Eintritt 44 / 34 Euro
Kombiticket für beide Abende 70/60 Euro
www.myticket.de
www.reservix.de

Anzeige

IMPFFEN SCHÜTZT AUCH DIE KULTUR.



SKLAVENHANDEL UND SCHWARZE DIENER

Koloniale Kontexte: Die SPSG untersucht relevante Objekte, hinterfragt überlieferte Begriffe und vermittelt Hintergründe

von Ortrun Egelkraut



Sie halten Sonnenschirme über blasse Gesichter, schützen herrschaftliche Schleppen vor dem Staub am Boden, tragen Tablett mit Erfrischungen zu feiernden Gesellschaften: Schwarze Diener, oft sind es noch Kinder. Sie sind auffallend prächtig gewandet, blicken, den Kopf im Nacken, zu ihren Herrschaften auf, die von ihren Untergebenen keine Notiz nehmen.

Dieses Motiv findet sich auf zahlreichen Gemälden des 18. Jahrhunderts, etwa des französischen Malers Nicolas Lancret (1690–1743) oder des preußischen Hofmalers Antoine Pesne (1683–1757). Auf Herrscher- und Fürstenporträts bleiben Schwarze Menschen im Hintergrund. Sie wirken wie exotisches Beiwerk und gelten als Symbol für Reichtum und Macht ihrer Besitzer:innen über das eigene Einflussgebiet hinaus. Hinter diesem Stereotyp verbergen sich wechselvolle Biografien von Schwarzen Menschen am Hof, über die bisher so gut wie nichts bekannt ist.

Das gilt auch für ein Gemälde von 1823. Es zeigt einen Schwarzen Jungen, der auf drei Jagdhunde aufpasst. Im Hintergrund ist Schinkels 1818 fertiggestellte Neue Wache zu erkennen. Wer ist der Junge in nordafrikanisch anmutender Tracht? Was weiß man über seine Identität? Die Recherche um das Gemälde und den Porträtierten gehört zu den laufenden Untersuchungen der SPSG zu Schwarzen Menschen am preußischen Hof im 19. Jahrhundert.

Die Stiftung bewahrt in ihren Sammlungen eine Reihe von Objekten, die koloniale Bezüge aufweisen. Diese werden seit November 2020 einzeln in kleinen Projekten systematisch bearbeitet und weiter erforscht. Dabei wird in jedem konkreten Fall kritisch geprüft, ob die Titel und die bisherige Vermittlung der in den Schlössern und Gärten präsentierten Kunstwerke und Sammlungsobjekte den kolonialen Kontexten und historischen Gegebenheiten gerecht werden. Andernfalls sollen sie geändert oder mit ihrem historischen Hintergrund erläutert werden. Der kritischen Überprüfung unterzogen werden Objekte, deren überlieferte Titel auf Eurozentrismus hinweisen, rassistische Denkmuster offenbaren oder im Zusammenhang mit dem Versklavungshandel stehen. Zu den bereits untersuchten Objekten gehören die kostbaren, kürzlich aufwendig restaurierten Elfenbeinmöbel im Schloss Oranienburg. 1652 hatte Friedrich Wilhelm von Brandenburg

(1620–1688), der Große Kurfürst, die ursprünglich umfangreichere Möbelgarnitur von seinem Berater und Statthalter in Kleve, Johann Moritz von Nassau-Siegen, erworben. Als Gouverneur der Niederländischen Westindien-Kompanie in Brasilien von 1636 bis 1644 war Johann Moritz einer der Hauptakteure des niederländischen Kolonialismus. Regelmäßig brachten Schiffe neben versklavten Menschen auch Elfenbein von der westafrikanischen Küste nach Brasilien. Dort schnitzten Künstler:innen außergewöhnliche Möbelstücke und andere Kunstwerke aus Elfenbein, die europäischen Fürstenhöfen zur Repräsentation und Selbstdarstellung dienten.

1681 gründete der Große Kurfürst die »Brandenburgisch-Afrikanische Compagnie«, die ihr Hauptbetätigungsfeld an der afrikanischen Westküste im heutigen Ghana hatte. Sie beteiligte sich bis 1717 am transatlantischen Versklavungshandel. Es war ein Dreiecksgeschäft, bei dem Schiffe aus Europa Waren wie Waffen und Alkohol nach Afrika brachten, die gegen afrikanische Menschen eingetauscht wurden. Als Sklaven wurden sie auf den Westindischen Inseln und in Brasilien verkauft, schufteten dort unter anderem in Zuckerrohr- und Baumwollplantagen. Beladen mit deren Ernte und Produkten fuhren die gleichen Schiffe nach Europa zurück. Zur Herkunft des Hundebetreuers auf dem oben abgebildeten Gemälde des Berliner Genremalers Carl Friedrich Schulz (1796–1866) gibt es keine eindeutigen Hinweise. Zur Klärung seiner Identität tragen jedoch einige Bildmotive bei, die eine Verbindung des Jungen zu Prinz Carl von Preußen (1801–1883) nahelegen. Der Sohn König Friedrich Wilhelms III. bewohnte bis zur Gründung seines Hausstands im Schloss Glienicke das Prinzessinnenpalais Unter den Linden gegenüber der Neuen Wache. Zu seinem Hofstaat zählten ab 1828 mit Namen genannte Schwarze Bedienstete, unter ihnen Achmet, Sayio und seit 1873 Henry Wilson. Sie begleiteten ihn bei Ausfahrten mit der Kutsche sowie auf Reisen und wurden auf verschiedenen Gemälden verewigt. Henry Wilson brachte es nach Carls Tod zu einem angesehenen Sänger im Männergesangsverein Zehlendorf. Über einen Schwarzen Jungen, der sich bereits 1823 am Berliner Hof befand, finden sich – bisher – keine Quellen.

Schwarzer Bediensteter mit den Hunden des Prinzen Carl von Preußen vor dem Prinzessinnenpalais in Berlin. Im Hintergrund Schinkels Neue Wache Unter den Linden. Gemälde von Carl Friedrich Schulz, 1823. Foto: © SPSG / Hans Bach



Schöne Aussichten? Wenn alte Bäume wegen Hitze und Trockenheit absterben oder durch Stürme gefällt werden, gehen Landschaftsgemälde wie dieses verloren: Kunstvoll beschnittene Bäume im Neuen Garten rahmen den Blick zum Schlosschen auf der Pfaueninsel.

Foto: SPSG

Wetterextreme wie Stürme und Starkregen, Trockenheit und Hitze setzen historischen Parks und Gärten in immer kürzeren Abständen zu. Der Klimawandel ist längst zur Klimakrise geworden. Umweltabhängige, lebende Gartenkunstwerke weisen schon heute große Schäden auf. Auch historische Bauten und Sammlungen sind zunehmend durch Auswirkungen der Klimakrise wie Überflutungen und Brände bedroht.

In den Parks reicht es nicht mehr, nach dem Sturm herabgestürzte Äste wegzuräumen und ausgeschwemmte Wege wiederherzustellen. Jetzt geht es auch um verstärkte Gefahrenabwehr und Prävention.

Noch fehlen verlässliche Daten und wissenschaftliche Untersuchungen, wie und vor allem welche zukünftigen Extremwetterereignisse sich in den verschiedenen Regionen Deutschlands auswirken und mit welchen Maßnahmen unserer Kulturerbe nachhaltig geschützt werden kann. Daran forschen Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt »KERES«. Der Kurzbegriff steht für die komplexe Herausforderung: »Kulturgüter vor Extremklimareignissen schützen und Resilienz erhöhen«.

Fünf Fallbeispiele in Deutschland wurden ausgewählt, um in dem dreijährigen Projekt (2020–2023) Strategien zur Prävention und zum Schutz unwiederbringlicher Kulturgüter zu entwickeln. Die Gartendirektion der SPSG ist Partner für historische Gärten. So stehen nachhaltige Anpassungsmaßnahmen in den zum UNESCO-Welterbe gehörenden Schlossgärten Sanssouci und Babelsberg im Fokus.

Unter der Federführung der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V., dem Climate Service Center Germany, der SPSG und weiteren Verbundpartnern werden Maßnahmen zur Klimaanpassung untersucht, umgesetzt und dokumentiert. Dabei geht es unter anderem um die Standsicherheit, die Vitalität alter Bäume, um Gefährdung durch Astbruch sowie die Verkehrssicherheit der Parkwege. Hierfür werden beispielsweise Schadensbilder an Bäumen und Parkwegen mit regionalen Klimamodellen abgeglichen. Auch innovative Technik wie Sensoren zur Messung der Bodenfeuchte oder hochauflösende Luftaufnahmen für die Vitalitätsanalyse der Bäume kommen zum Einsatz.

Optimiert werden soll die Vitalität des Altbaumbestandes durch das Einbringen von Düngerhilfen in den Boden. Bei notwendigen Nachpflanzungen werden so die Speicherfähigkeit von Wasser und Nährstoffen gesteigert. Die Bodenoberfläche wird durch gezieltes Mulchen mit Laub und Rohhumus vor Hitze und Trockenheit geschützt. Die Bewirtschaftung eigener Baumschulen und die Nutzung des Biomassenkreislaufs mithilfe der Kompostwirtschaft rücken (wieder) in den Vordergrund.

Für eine nachhaltige Instandhaltung der Parkwege werden unterschiedliche Methoden der Materialverwendung und Schichtenaufbauten untersucht. Auch die Entwässerung der Wege soll im Einklang mit konservatorischen Auflagen innovativ verbessert werden, zum Beispiel durch zusätzliche Einbauten oder Niederschlagsableitungen in die Vegetationsflächen.

Das KERES-Projekt verknüpft Praxisnähe und Wissenschaft. Interdisziplinäre Aufgaben sollen durch Zusammenarbeit in den Bereichen Meteorologie, Landschaftsarchitektur, Denkmalpflege, Geschichts- und Naturwissenschaft, Restaurierung, Informatik und Ingenieurwesen gelöst werden. Neben angewandter Forschung sollen die umfassenden Erfahrungen

der Gartenwissenschaften und Parkleitungen genutzt werden. Auch externe Expertisen sind gefragt. Die Erkenntnisse aus all diesen Wissensgebieten sollen modellhafte Anpassungsstrategien in Bezug auf Wetterextreme in den Gärten darstellen. Diese werden erstmals auch aufbereitet, ausgewertet, vernetzt und digital zur Verfügung gestellt. Schließlich strebt das KERES-Projekt eine Kombination von Wissensplattform und App an, um möglichst viele betroffene Einrichtungen bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Historische Gärten im Klimawandel Empfehlungen zur Bewahrung

Mit der Internationalen Fachtagung »Historische Gärten im Klimawandel. Empfehlungen zur Bewahrung« hatte die Gartendirektion der SPSG bereits 2014 das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, ein interdisziplinäres Netzwerk mit internationalen Forschungseinrichtungen gegründet und erste Förderprojekte initiiert. Der opulente Begleitband mit 68 wissenschaftlichen Beiträgen und prachtvoller Bebilderung, erschienen bei der Edition Leipzig, antiquarisch noch erhältlich, wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

WAS TUN GEGEN STÜRME UND STARKREGEN?

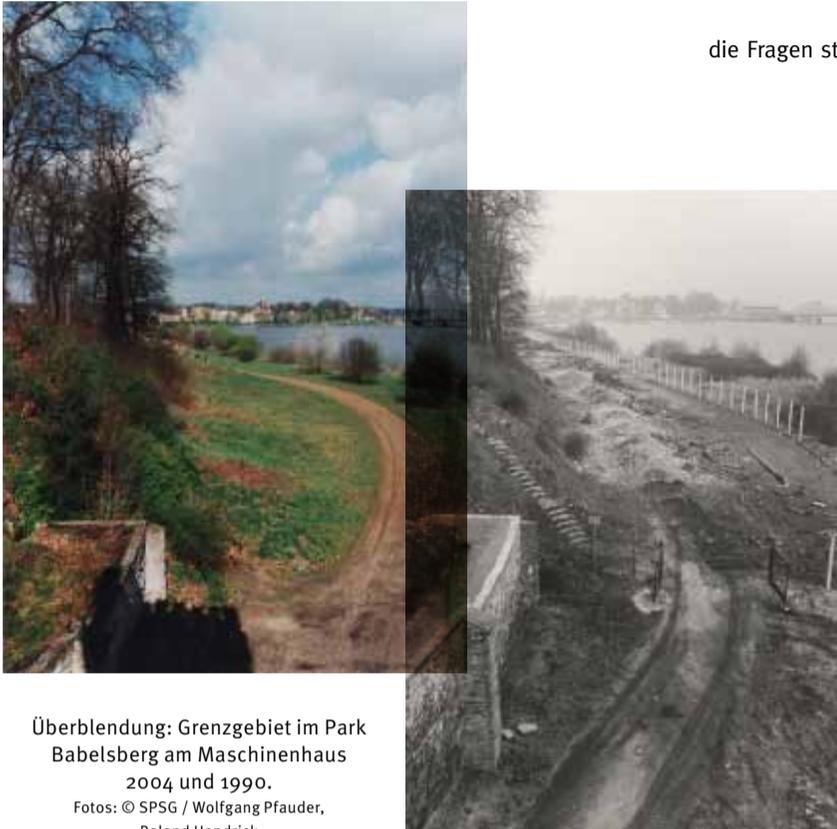
Die SPSG erprobt und dokumentiert
Maßnahmen zur Klimaanpassung
in historischen Gärten

von Ortrun Egelkraut

Mehr dazu unter
www.spsg.de/parkisart

ZEITREISE IM GRENZGEBIET

die Fragen stellte Ortrun Egelkraut



Überblendung: Grenzgebiet im Park Babelsberg am Maschinenhaus 2004 und 1990.
Fotos: © SPSG / Wolfgang Pfaunder, Roland Handrick

Eine interaktive Game App lädt spielend zu Entdeckungen in der »Border Zone« im Park Babelsberg ein. Mit dem Gaming- und Forschungsprojekt »Border Zone« geht die SPSG neue Wege in den Bereichen Digitalisierung und kulturelle Bildung: In Kooperation mit dem Cologne Game Lab wurde 2021 die kostenlose Game-App »Border Zone« als Prototyp entwickelt. Mit dem eigenen Smartphone oder Tablet können Besucher:innen in die wechselvolle Geschichte des Parks Babelsberg zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung eintauchen und unterstützt durch neueste Augmented Reality-Technologie verlorene oder verborgene Spuren der Zeitgeschichte entdecken.
www.spsg.de/border-zone



Foto: privat

SARA OSLISLO studierte Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaft in Dresden, Mailand, Wien und an der Humboldt-Universität Berlin. Nach beruflichen Stationen als Kunstvermittlerin und Kuratorin unter anderem in Museen in Straßburg und Leipzig betreut sie seit 2021 das Game und Forschungsprojekt »Border Zone« (digitale Vermittlung neue Zeitgeschichte) der SPSG. Das Projekt wird gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien über das Programm »Neustart Kultur«.

Frau Oslislo, was ist Augmented Reality (AR) und wie wird diese künstliche Realität bei Border Zone eingesetzt?

Das englische »to augment« bedeutet erweitern. Mithilfe von Smartphones oder Tablets kann durch diese Technologie die reale Umgebung auf dem Bildschirm um eine virtuelle erweitert werden. Da »Border Zone« ein ortsgebundenes Game ist, also im Park Babelsberg gespielt wird, haben wir uns für die AR-Technologie entschieden. Hier entdecken die Spieler:innen durch das Game auch den realen Park und seine Geschichte. Sie müssen dafür lediglich die Game-App auf ihr eigenes Mobilgerät laden und können ohne weitere Hilfsmittel direkt losspielen. Für den Download steht WLAN im Park zur Verfügung!

An wen richtet sich das Projekt?

Natürlich möchten wir mit »Border Zone« leidenschaftliche Gamer:innen erreichen. Letztlich richtet sich das Game aber an alle digitalaffinen Menschen, die gerne Neues ausprobieren und modernen Vermittlungsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind.

Wie muss man sich die Handhabung vorstellen?

Das Game kann an einem beliebigen Punkt auf dem eigenen Mobilgerät per App gestartet werden. Mit einer interaktiven Karte wissen die Spieler:innen stets, wo sie sich befinden und werden im Rahmen einer Spurensuche zu den einzelnen Missionen, den »Echos der Vergangenheit«, geleitet. Ein Tutorial am Anfang erklärt, wie genau der Spielablauf funktioniert. Außerdem werden unter anderem alle im Laufe des Games auftauchenden Objekte in einer Chronik gespeichert. Hier kann man sich die weiterführenden Informationen und Bilder im Nachhinein auch von der Parkbank, vom heimischen Sofa oder im Klassenzimmer anschauen.

Als »Serious Game« will Border Zone auch »multiperspektivische Wissensvermittlung« ermöglichen. Welche Themen werden behandelt?

Im Vordergrund steht die deutsch-deutsche Grenze im Park Babelsberg, die von 1961 bis 1989 ein rund 14 Hektar großes Areal der Parkanlage abschnitt und völlig unzugänglich machte. Die Auswirkungen dieser Grenzanlage auf das Leben der Menschen, die in der Nähe wohnten und unter ständiger Beobachtung standen, bringt das Spiel emotional nahe. Die Handlung beruht auf Berichten von Zeitzeug:innen. Die Spieler:innen nehmen die Rolle einer Protagonistin ein und erleben so die Geschehnisse aus ihrer Perspektive. Sie können selbst entscheiden, wie sie sich in Konfliktsituationen verhalten wollen – mit unterschiedlichem Ausgang. Darüber hinaus wird im Game die Zerstörung des Gartendenkmals aus dem 19. Jahrhundert durch die Grenzanlagen thematisiert. So soll auch dafür sensibilisiert werden, mit welcher Mühe der Park ab 1990 wiederhergestellt wurde und wie wichtig heute ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Parkanlagen ist.

Wieviel Zeit brauche ich für dieses Spiel?

Das hängt davon ab wie intensiv man spielt, wie neugierig man Gegenstände untersucht und ob man das Tutorial vorher absolviert. Im Allgemeinen benötigt man dann knapp 60 Minuten für einen Spieldurchgang. Wenn man wissen will, welche alternativen Enden es gibt, lohnt sich eine zweite Runde.



Gastbeitrag der »Freunde«

DANKE

FREUDE AN DER VOLLKOMMENHEIT

Die Freunde der Preußischen Schlösser
und Gärten unterstützen
Restaurierungen für die Römischen Bäder



JEDE SPENDE ZÄHLT

und über Ihr Interesse freuen wir uns

Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.

Geschäftsführerin Elisabeth Roosens

Schloss Glienicke

Königstraße 36

14109 Berlin

Telefon 030 / 80 60 29 20

info@freunde-psg.de

www.freunde-psg.de

www.freunde-psg.de/projekte/

[restaurierung-der-romischen-bader](http://www.freunde-psg.de/restaurierung-der-romischen-bader)

Spendenkonto:

Weberbank Actiengesellschaft

IBAN DE98 1012 0100 6164 0040 04

▲ Marmorkaryatiden als tragende Säulen im feucht-warmen Calidarium.

♣ Knabe mit Schale oder »Liebe«, von Christian Daniel Rauch, 1838.

Fotos: © SPSG / Elfie Greb, Marco Hippel

Kaum ein anderer Ort entfaltet eine solch magische Wirkung wie die Römischen Bäder im Park Sanssouci. Der Gebäudekomplex gehört zum Schloss Charlottenhof und bildet mit dem umgebenden Park das Ideal einer italienischen Landschaft. Der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.), inspiriert von seiner Reise nach Italien 1828, ließ seine Sommerresidenz in den Jahren 1829 bis 1849 nach seinen Entwürfen und nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius erbauen: ein Refugium, in dem er sich in die pure Schönheit zurückziehen konnte. Flache Satteldächer, ein italienisches Landhaus mit einem Turm als Wohnhaus des Hofgärtners, weinbelaubte Pergolen, eine Terrasse mit Blick über den kleinen See hinüber zum Schloss Charlottenhof und der von Peter Joseph Lenné geschaffene Landschaftspark verleihen diesem Ort seine unverwechselbare Gestalt. Die Beete sind heute wieder nach italienischem Vorbild mit Mais, Hanf, Artischocken und Tabak bepflanzt.

Schinkel erschuf in malerisch italienischer Manier hier eines der großen klassizistischen Meisterwerke, das auch zahlreiche Architekten der klassischen Moderne wie Le Corbusier oder Mies van der Rohe anregte.

Als eines der großen Sanierungsprojekte der Stiftung werden die Römischen Bäder im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms 2 einer Gesamtinstandsetzung unterzogen. Sie soll bis 2026 abgeschlossen sein. Doch auch die Innenräume mit ihren Originalen aus der römischen Antike oder den Nachbildungen nach antiken Vorbildern bedürfen der intensiven Pflege und Erhaltung. Das Zusammenspiel von Wandmalerei, Architektur, Möblierung und Statuetten erzielt den Eindruck eines komplett ausgestatteten römischen Hauses, eine museale Stätte der Erinnerung an Italien.

»An diesem wunderbaren Ort helfen zu können, ist eine großartige Aufgabe, die vor uns liegt« sagte Barbara Schneider-Kempf, die Vorsitzende der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten, im Sommer 2021. Und sie blickt zurück auf die lange Verbundenheit mit diesem Ort: »Zu diesem Kronjuwel der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg haben die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten eine ganz besondere Beziehung. Schon 1992 unterstützten sie die Restaurierung des Teepavillons, der wie ein antiker Tempel gestaltet ist, und ermöglichten die Brücke über den Maschinenteich«. Gemeinsam wurde jetzt wieder Großes erreicht: In nur einem Jahr gelang es, mehr als 300 000 Euro an großen und kleineren Spenden für dieses Förderprojekt einzuwerben. Über die Planungen der anspruchsvollen Förderprojekte steht der Vorstand der Freunde mit SPSG-Generaldirektor Christoph Martin Vogtherr im steten lebhaften Austausch.

Das Konzept, mit dem die verschiedenen Abteilungen der Restaurierung der SPSG an die Wiederherstellung der Innenräume herangehen, wirkte auf unsere Freunde und Förderer so überzeugend wie verführerisch. Auch einen Film haben die Freunde über die Geschichte dieses Ortes und die Restaurierungspläne drehen lassen; er ist auf unserer Website zu sehen. Gleich zu Beginn des letzten Jahres fanden die antiken Figuren wie Apoll und Dionysos oder die Nachbildung der Venus von Capua ihre Liebhaber und Förderer. Auch der »Knabe mit Schale« von Christian Daniel Rauch, der 1838 in Anlehnung an die antike Jünglingsfigur im Museo Capitolino in Rom entstanden ist, gehört zu den begehrten Förderobjekten. Beide Restaurierungen – die der Venus und des Knaben – wurden von der Ingeborg und Dr. H. Jürgen Tiemann Stiftung übernommen. Der verkupferte Zinkguss von Karl Heinrich Möller, »Bacchusknabe reitet auf Panther« von 1937, wird aufwendig nachgegossen, gefördert durch die den Freunden eng verbundene Treutlein Stiftung. Mit einer weiteren großzügigen Spende wird die Restaurierung der Kopie des Alexandermosaiks nach dem römischen Original aus der Casa del Fauno in Pompeji gesichert. Auch die zahlreichen Kupferstiche mit den Darstellungen idealer italienischer Landschaften oder das antik gedachte Mobiliar der Schinkelzeit erfährt mit den Zuwendungen die notwendige restauratorische Betreuung.

Unsere Freundinnen und Freunde kommen oft an diesen Sehnsuchtsort, einen Ort der Reflexion, des Rückzugs und der Freude an der Vollkommenheit.

Seit fast 40 Jahren unterstützen die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten die Erhaltung und Pflege dieses Welterbes. Mit jährlichen großen Spendenengagements fördern sie die SPSG bei ihren anspruchsvollen Projekten.

WINTERSPAZIERGÄNGE MIT SCHLOSSBESUCH



Blaues Eckzimmer: Die Bibliothek des Prinzen Carl.
Foto: © SPSG / Celia Rogge.

SCHLOSS GLIENICKE: ITALIEN LIEGT AN DER HAVEL

Nach der Rückkehr von seiner ersten Italienreise 1823 ließ Prinz Carl von Preußen (1801–1883) ein Landgut am Havelufer nach Plänen Karl Friedrich Schinkels zu einer italienisch anmutenden Sommerresidenz ausbauen. Nebengebäude und Gartenstaffagen wurden »antik gebaut« und mit originalen Kunstwerken dekoriert, das Gutshaus in eine klassizistische Villa verwandelt. Die mit edlem Mobiliar ausgestatteten Wohnräume im Obergeschoss, ebenfalls von Schinkel entworfen, tragen kräftige Farben: Roter Saal, Grüner Salon, das türkise Schlafzimmer und die tiefblaue Bibliothek. Im Westflügel des Schlosses würdigt das Hofgärtnermuseum Wissen und Wirken der preußischen Hofgärtner. An jedem Wochenende finden Kammermusikkonzerte im Schloss statt.



Luxus in Altrosa: Badezimmer der Kronprinzessin.
Foto: © SPSG / Antoine Bonin

SCHLOSS CECILIENHOF: POTSDAMER KONFERENZ 1945 UND KRONPRINZENWOHNUNG

Nach dem Ende der Sonderausstellung »Potsdamer Konferenz 1945. Die Neuordnung der Welt« ist die Dauerausstellung in die authentischen Schlossräume zurückgekehrt. Neben originalem Mobiliar zeichnen historische Fotografien und Dokumente sowie erläuternde Texte ein anschauliches Bild rund um das Konferenzgeschehen von 1945. Zusätzlich zu den politischen Ereignissen geht die Ausstellung auf die Baugeschichte des Schlosses (1913–1917) ein. Familienfotos geben Einblick in die Lebenswelt des Kronprinzenpaares Wilhelm (1882–1951) und Cecilie (1886–1954). Die Kronprinzenwohnung im Obergeschoss ist wieder im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Sie vermittelt einen Eindruck von der gehobenen Wohnkultur des frühen 20. Jahrhunderts.



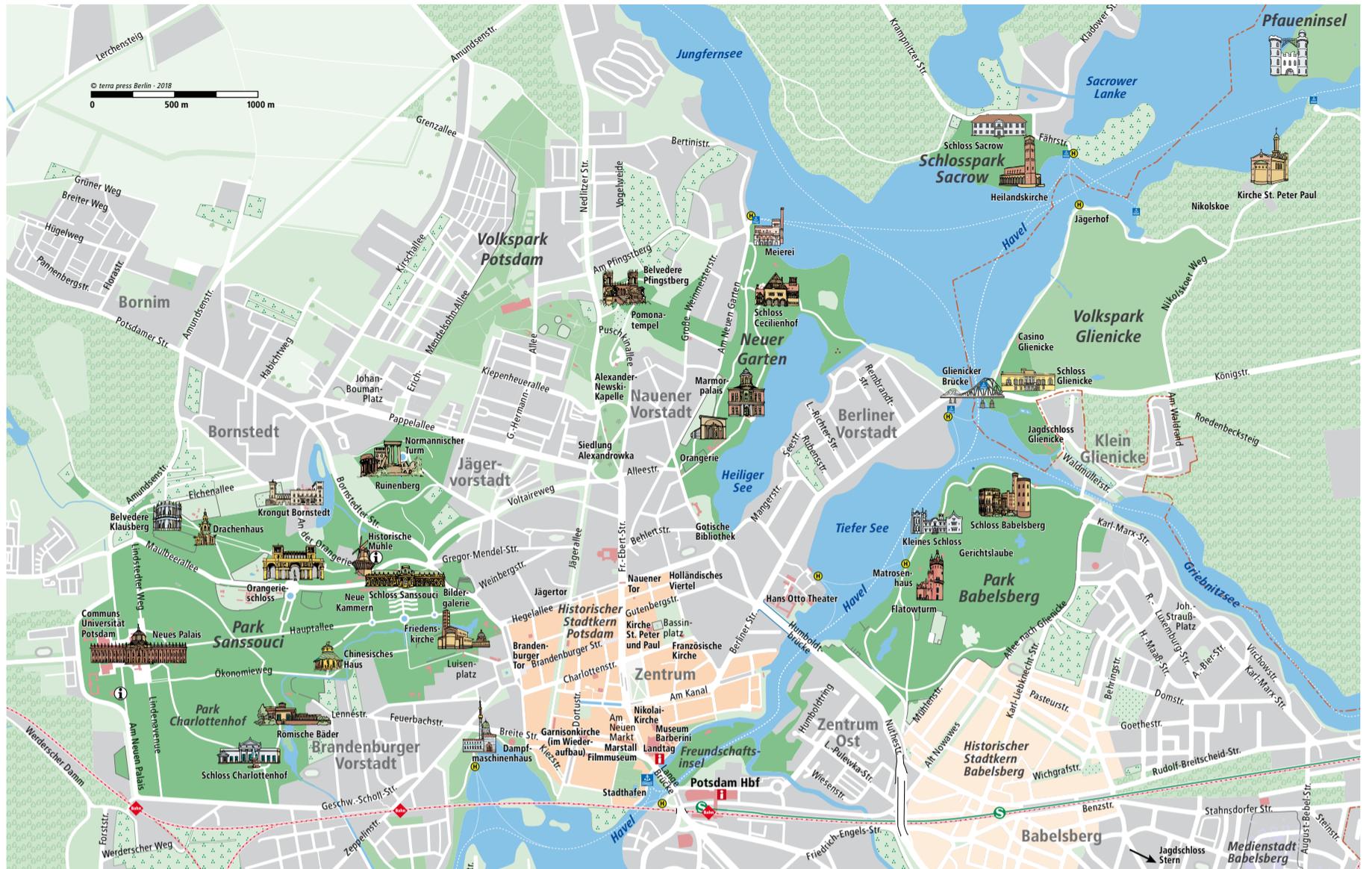
Gelbe Schreibkammer mit »Pompadour«-Uhr (s. S. 7).
Foto: © SPSG / Celia Rogge

MARMORPALAIS: BEETHOVEN WAR HIER!

Das Marmorpalais am Heiligen See, 1787–1793 für König Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) von Architekt Carl von Gontard erbaut, ist das erste und einzige preußische Königsschloss im Stil des Frühklassizismus. Auch die eindrucksvolle Inneneinrichtung, nach Entwürfen von Carl Gotthard Langhans, spiegelt die königliche Vorliebe für die römische Antike. Einige Ausstattungsstücke hatte Wilhelmine Enke, stilbewusste Beraterin des Königs, von ihrer Italienreise mitgebracht. Im Konzertsaal überrascht ein Ghost Chair: »1796, Beethoven war hier!« steht auf der Stuhllehne. Hintergrundinformation über diesen »Schauplatz der Geschichte« ist vor Ort per QR-Code abzurufen oder im Internet unter [spsg.de/schauplaetze-der-geschichte](https://www.spsg.de/schauplaetze-der-geschichte)

Schloss Glienicke in Berlin nahe der Glienicker Brücke und Marmorpalais im Potsdamer Neuen Garten haben bis Ende März jeweils samstags und sonntags (10–16 Uhr) geöffnet. Schloss Cecilienhof, ebenfalls im Neuen Garten Potsdam, kann in der Wintersaison täglich außer montags besichtigt (10–16.30 Uhr) werden. www.spsg.de

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: Bis auf Weiteres geschlossen

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Bis auf Weiteres geschlossen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Mo – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstentum sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Mai – Oktober, Di – So

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

April, Sa/So/Feiertag

Mai – Oktober, Di – So

Aussichtsturm bis auf Weiteres geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau

der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der »Potsdamer Konferenz« 1945.

Ganzjährig, Di – So

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen; geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Bis auf Weiteres geschlossen

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Bis auf Weiteres geschlossen

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern – Parforceheide e.V.

SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



Foto: Reinhardt & Sommer, Potsdam

42 METER BRAUCHEN IHRE HILFE!

Die SPSG, der Bauverein der Friedenskirchengemeinde und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz engagieren sich seit Jahren für Erhalt, Sanierung und Restaurierung der Friedenskirche. Die Dächer sind wieder dicht, das wertvolle mittel-alterliche Mosaik in der Apsis ist auch dank vieler Spenden restauriert. Jetzt steht dringend die denkmalgerechte Sanierung des Campanile an. Der freistehende Glockenturm nach italienischem Vorbild ist in seiner Substanz stark gefährdet. Was alles getan werden muss, ist inzwischen klar. Das Sanierungskonzept steht. Allein es fehlt das Geld. Rund 500 000 Euro werden noch für die denkmalgerechte Sanierung benötigt. Mehr Infos siehe Rückseite.



Foto: ©SPSG / Reinhardt & Sommer

ZUM TITEL

Angekommen! Nach Jahrzehnten im Depot und fünf Jahren im Restaurierungsatelier, dort mit Laser und Mikrodampfstrahltechnik gereinigt, entkupfert und vollkonserviert, wartet der »Bacchus mit Krug und Becher« auf seinen Aufstieg. Der gelang anschließend mit tatkräftiger Hilfe der Restaurator:innen und der Handwerker:innen vom Schirrhof der SPSG, die ihn millimetergenau auf dem Postament einpassten. Den schönsten Empfang bereiten die marmornen Schönheiten denjenigen Besucher:innen, die von der Hauptallee kommend zur Südseite der Neuen Kammern von Sanssouci hinaufsteigen.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.
Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabanlage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

PFUAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Änderungen vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222 |
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

Am der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 3./4. April (TSP/PNN) 2022

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Bettina Harz, Carlo Paulus
Verantwortlich Anne Biernath, Svenja Pelzel
Artredaktion Julia Kuon
Titelbild SPSG / Reinhardt & Sommer
Motivauswahl Titel Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 21. Dezember 2021, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX

FOLLOW US

facebook.com/SPSGmuseum
facebook.com/ParkSanssouci
facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam
facebook.com/NeueKammern
facebook.com/Orangerieschloss
facebook.com/PfingstbergPotsdam
facebook.com/SchlossCecilienhof
facebook.com/Marmorpalais
facebook.com/SchlossBabelsberg
facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG
facebook.com/SchlossCaputh
facebook.com/SchlossmuseumOranienburg
facebook.com/SchlossParetz
facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin
facebook.com/SchlossSchoenhausen
facebook.com/JagdschlossGrunewald

www.twitter.com/SPSGmuseum

www.instagram.com/SPSGmuseum

SPSG.DE



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Weiterbe seit 1990



SPENDEN FÜR LUFTIGE HÖHEN GESUCHT

DER CAMPANILE DER FRIEDENSKIRCHE IN POTSDAM WIRD SANIERT.
MEHR INFOS: WWW.DENKMALSCHUTZ.DE/FRIEDENSKIRCHE

SPENDENKONTO DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
VERWENDUNGSZWECK: PR06396-01X FRIEDENSKIRCHE POTSDAM

JETZT ONLINE SPENDEN:
WWW.DENKMALSCHUTZ.DE/SPENDE-FRIEDENSKIRCHE



ONLINE SPENDEN



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990